

Mit Christoph Hehl wurde in der Amtszeit von Bischof Sommerwerck ein überaus angesehener Architekt für verschiedene Bauprojekte verpflichtet, die zu den wichtigsten ihrer Zeit gehörten. Hehl, 1847 in Kassel geboren, entstammte einem katholischen Elternhaus. Er war zunächst Schüler des bedeutenden Neugotikers Georg Gottlob Ungewitter in Kassel, bevor er eine Studienzeit in England verbrachte und in Hannover im Büro des Architekten und Schülers von Conrad Wilhelm Hase, Edwin Oppler, arbeitete. 1872 ließ sich Hehl als selbstständiger Architekt in Hannover nieder, von 1894 bis 1910 war er Professor für mittelalterliche Baukunst an der TH Berlin-Charlottenburg. Hehl starb im Jahr 1911 in Berlin.

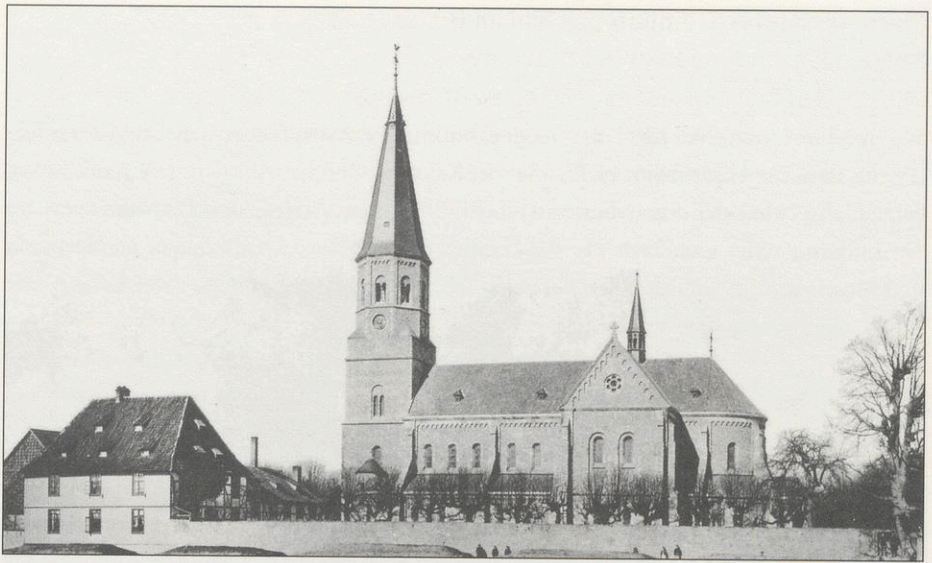
Die Ausbildung Hehls stand unter dem Einfluss der Neugotiker. Trotzdem wurde für Hehl der romanische bzw. frühchristliche Stil wegweisend, ebenso die für das Bistum Hildesheim charakteristische Rückbesinnung auf die bernwardinische Kunst und die durch Bernward erbauten Kirchen.

Das früheste Bauprojekt Hehls im Bereich der Diözese war die Umgestaltung der Villa Rümpler in Hannover (Scharnhorststraße) zum Krankenhaus (St. Vincenzstift) der Vinzentinerinnen mit der Einrichtung einer Kapelle im Untergeschoss (1882/83). Der Auftrag zum Bau der Marienkirche in Hannover (1886-90), die im gotischen Stil ausgeführt wurde, kann als herausragendes Prestigeobjekt gewertet werden, ebenso die Restaurierung des Innenraumes der Clemenskirche (1883/84). Der großartige, bewusst repräsentative Bau der St. Cäcilia-Kirche in Harsum (1885/86) war als dreischiffige Pfeilerbasilika mit Querhaus und halbkreisförmigem Chor im romanischen Stil konzipiert, der auch für die Marienkirche in Bavenstedt (1887-89) gewählt wurde. In den 1890er-Jahren folgten zwei wichtige Kirchenbauten in Hannover, St. Elisabeth (1894/95) und St. Bernward in Döhren (1892/93), wiederum in romanischen Formen, später die gotische St. Benno-Kirche in Linden (1901/02). Von besonderer diözesangeschichtlicher Bedeutung waren Hehls Beiträge zum Bernwardjahr 1893; er leitete die bauliche Umgestaltung der Bernwardgruft in St. Michael und entwarf den Sockel für das Bernward-Denkmal von Hartzer. Als letztes Werk Hehls für die Diözese ist die Neugestaltung der Fassade der Wallfahrtskapelle in Ottbergen (1905) hervorzuheben.

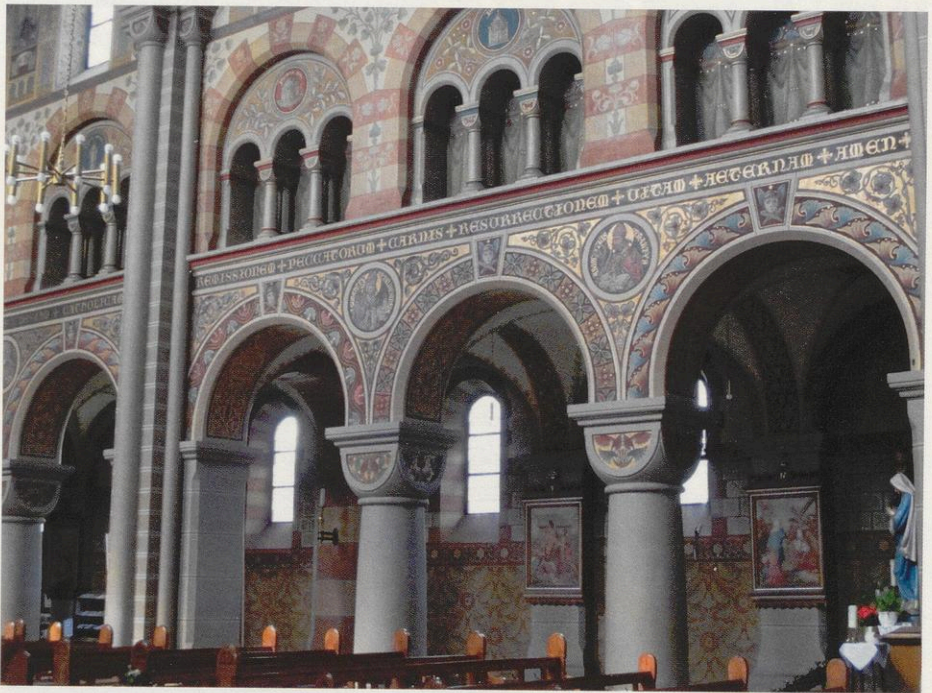
Die Bauwerke Hehls prägen auch heute in einer veränderten Kirchenlandschaft ihre Umgebung. In Hannover, der wichtigsten Großstadt des Diasporabistums, leisteten sie gerade zum Zeitpunkt ihrer Erbauung einen zentralen Beitrag zur »Demonstratio catholica«.

Maria Kapp





Harsum, St. Cäcilia, Aufnahme um 1900



Harsum, St. Cäcilia